

Summary: Ehrenamt als Grundelement der Hospizbewegung besitzt neben seinem hohen ideellen auch einen hohen materiellen Wert. Die zugrundeliegende Studie macht diese Leistung so weit quantifizierbar, dass eindeutig erkennbar ist, wie wichtig Ehrenamt im hospizlichen Bereich ist.

## Der ökonomische Wert des Ehrenamtes im Hospiz

Von Prof. Dr. Rochus Allert

Ehrenamtliches Engagement, die Reaktivierung von Nachbarschaftshilfe, Unterstützung und Einbeziehung von Angehörigen in die Sterbebegleitung, all dies gehört nach dem Selbstverständnis der bundesdeutschen Hospizbewegung wesensgemäß zur Hospizkonzeption und ist niedergelegt in vielen Leitbildern<sup>1</sup>. Ehrenamtliche Tätigkeit im Hospiz wird außerdem erwartet und vorausgesetzt von den Kranken- und Pflegekassen vor Abschluss eines Versorgungsvertrages zur Finanzierung von Hospizleistungen. Ehrenamt ist somit konzeptionelles Grundelement der Hospizbewegung.

Ehrenamtliche hospizliche Tätigkeit hat dabei zunächst einen unschätzbaren hohen ideellen Wert sowohl für betreute und betreuende Personen wie für das jeweilige Hospiz und die Gesellschaft insgesamt. Ehrenamtliche Tätigkeit hat aber gleichzeitig auch, – selbst wenn der Einzelne aus rein idealistischen Erwägungen handelt und dies weder weiß noch will – einen hohen materiellen Wert. Denn durch das Ehrenamt werden für Schwerstkranke und Sterbende teils sehr wichtige, teils sogar unverzichtbare Leistungen erbracht, die ohne ehrenamtliches Engagement bezahlt und refinanziert werden müssten oder nicht erbracht werden könnten, obwohl sie für den genannten Personenkreis äußerst hilfreich oder notwendig sind. Dabei ist dies eine substantielle Besonderheit im Hospiz, dass in weiten Bereichen erhebliche Leistungen ohne Geld als Gegenleistung erbracht werden.

Dieser ökonomische Wert ehrenamtlicher Tätigkeit im Hospiz soll im folgenden näherungsweise quantifiziert und dargestellt werden<sup>2</sup>. Dies geschieht, weil nicht nur in der gewerblichen Wirtschaft, sondern auch im Sozialbereich eine hohe Transparenz von erbrachten Leistungen und deren Kosten und Finanzierung für alle Beteiligten und Betroffenen wie Steuerzahler, Sozialversicherungen, schwerkranke Personen, Beitragszahler in die Sozialversicherung u. a. wichtig ist; teilweise haben sie sogar ein Anrecht auf diese Informationen.

In der genannten Erhebung<sup>3</sup> wurde zunächst das zeitliche Volumen der ehrenamtlichen Tätigkeit ermittelt, differenziert für stationäre und ambulante Hospize, bei den ambulanten Hospizen auch differenziert nach Kinder- und Erwachsenhospizen und zusätzlich jeweils nochmals untergliedert nach patientenferner und patientennaher ehrenamtlicher Tätigkeit.

### Der Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit in stationären Hospizen

Als Ergebnis der Untersuchung zeigte sich: pro stationärem Hospiz sind durchschnittlich 32 Personen ehrenamtlich tätig. Sie leisten jeweils Einsätze von 112,25 Stunden pro Person und Jahr; das Gesamtvolumen der ehrenamtlichen Tätigkeit liegt dementsprechend bei 3592 Stunden pro Hospiz und Jahr. Differenziert nach patientennaher und patientenferner Tätigkeit entfallen durchschnittlich ca. 2137 Stunden auf den patientennahen Bereich und 1455 Stunden auf patientenfernere Tätigkeiten wie z. B. Hausmeister-, Küchen-, Informations-, Pforten-, Finanzierungs- oder Verwaltungstätigkeiten. Zu den patientenfernere Tätigkeiten zählen außerdem auch Dienste wie Blumenpflege, Aquariumpflege, Empfang, Einkäufe tätigen, Kuchen backen oder Gartenpflege.

Geht man zum Vergleich mit hauptamtlich Beschäftigten realitätsnah von 1560 Arbeitsstunden je vollzeitbeschäftigtem Mitarbeiter und Jahr aus, entspricht das Volumen ehrenamtlicher Tätigkeit im Hospiz, in Vollzeitäquivalente umgerechnet, etwa 2,3 Stellen pro Hospiz, davon 1,4 Vollzeitstellen patientennah und 0,9 für

1. Vgl. z. B. Deutscher Hospiz- und Palliativverband ([www.hospize.net](http://www.hospize.net))

2. Die Darstellung stützt sich im wesentlichen auf und wird weitergeführt aus: Allert, R., Stand und Handlungsbedarf der Bundesdeutschen Hospizbewegung, Ludwigsburg 2010

3. Vgl. ebd.

4. Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.), Statistisches Taschenbuch 2010, Arbeits- und Sozialstatistik, Tabelle 5.2, Bonn 2010

andere Aufgaben. Gleichzeitig bedeuten diese Ergebnisse als Zeitvolumen, und mit den bei den hauptamtlich Beschäftigten ermittelten Daten in Verbindung gesetzt, dass die Tätigkeit des Ehrenamtes im patientennahen Bereich rund 10,3% und in den übrigen Bereichen ca. 23,5% des personellen Gesamteinsatzes ausmacht.

Diese Daten belegen deutlich, dass der Hospizbewegung in Verbindung mit der Sterbebegleitung die Aktivierung des Ehrenamtes und die Wiederbelebung der Nachbarschaftshilfe gelungen und damit das ursprüngliche, aus der Anfangszeit der Bewegung stammende, Ziel kein reines Postulat geblieben ist.

#### Der ökonomische Wert des Ehrenamtes im stationären Hospizbereich

Ehrenamtliche Tätigkeiten im Hospiz sind Leistungen, und Leistungen haben einen ökonomischen Wert. Da ehrenamtliche Tätigkeiten jedoch nicht bezahlt werden, ergibt sich bei der Ermittlung der finanziellen Größenordnung ein Bewertungsproblem. Legt man die für das Ehrenamt aufgewendete Zeit zu Grunde und vergleicht und bewertet sie mit bezahlter Tätigkeit, bleibt immer noch offen, in welches Tarifwerk und in welche Gehalts- oder Vergütungsstufe sie jeweils einzuordnen ist. Denkbar wäre zur Lösung dieser Problematik beispielsweise, diese Tätigkeit grundsätzlich und im Durchschnitt mit dem Durchschnittseinkommen der Beitragszahler in die gesetzliche Rentenversicherung zu bewerten. Dies betrug in 2009 30.937 €. Erhöht man den Betrag um 25% für die Lohnnebenkosten (Arbeitgeberleistungen für Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Zusatzversorgungskasse, Berufsgenossenschaft, ggf. Schwerbehindertenabgabe, Betriebsausflug, Weihnachtsfeier u. ä.), so liegt der Wert bei 38.671,25 € und bei ermittelten 2,3 Stellen pro Hospiz durchschnittlich bei 88.943,87 €.

Geht man alternativ von den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten im produzierenden Gewerbe von 2009 in Höhe von 19,31 €<sup>4</sup> aus und erhöht diese unter den gleichen Annahmen um 25% für die Arbeitgeberbeiträge vor allem in die Sozialversicherung, so läge der Wert multipliziert mit 2,3 Stellen und 1560 Arbeitsstunden pro Vollzeitmitarbeiter bei 86.605 € pro Hospiz und Jahr.

Bewertet man ehrenamtliche Tätigkeit im Hospiz finanziell als gleichwertig zur hauptamtlichen Tätigkeit

– und hierfür gibt es gewichtige Argumente wie identische Zielsetzung und Gesamtzusammenhang sowie hohe Parallelität der Aufgabenstellung –, liegt der Wert des Ehrenamtes pro Hospiz bei insgesamt 87.575 € pro Jahr; als durchschnittliche Bruttopersonalkosten pro Vollzeitospizmitarbeiter wurden bei der Umfrage rund 38.076 € ermittelt und in den vergangenen Jahren waren die Steigerungsraten der Bruttopersonalkosten äußerst gering. Aber egal welche Bezugsgröße zum Vergleich herangezogen wird, die Unterschiede sind keinesfalls gravierend.

Der bundesweite Wert des Ehrenamtes im stationären Hospizbereich kann dann bei einer Orientierung an der Vergütung Hauptamtlicher und derzeit rund 170 stationären Hospizen mit ca. 14.887.750 € pro Kalenderjahr angesetzt werden. Da stationäre Hospize als Leistung jährlich durchschnittlich 2820 Pflage tage pro Hospiz erbringen, liegt demnach der Beitrag ehrenamtlicher Leistungen pro Tag und Hospizbewohner bei ca. 31 €; dies entspricht etwa 10% der Gesamtsumme (302 €) aus den ausgewiesenen Hospizkosten (271 €) und der hier vorgenommenen Bewertung ehrenamtlicher Leistung (31 €).

#### Umfang und Wert des Ehrenamtes in ambulanten Kinder- und Erwachsenospitzen

Durchschnittlich sind 45,79 Personen ehrenamtlich in jedem ambulanten Hospizdienst tätig, davon 35,71 in der direkten Begleitung Schwerstkranker und Sterbender und 10,08 innerhalb der übrigen Dienste. Dabei arbeiten jedoch in Kinderospitzen, vermutlich weil diese noch relativ jung sind, z. Z. deutlich weniger Personen ehrenamtlich mit als in Erwachsenospitzen; im Durchschnitt sind es 27,1 bei Kinderospitzen im Vergleich zu 49,6 bei Erwachsenospitzen. In patientennaher Tätigkeit sind davon in ambulanten Kinderospizdiensten 20 Personen, in ambulanten Erwachsenospizdiensten 39 Personen ehrenamtlich tätig. Das Gesamtvolumen ehrenamtlicher Tätigkeit pro ambulanten Hospizdienst liegt bei 2026 Stunden pro Jahr bzw. bei 44,2 Stunden pro ehrenamtlichem Mitarbeiter und Jahr.

In Vollzeitäquivalente umgerechnet und pro vollzeitbeschäftigter Person wieder 1560 Arbeitsstunden pro Jahr zugrundegelegt, entspricht die ehrenamtliche Tätigkeit in Kinderospitzen insgesamt 66% einer Vollzeitstelle; aufgeschlüsselt und ebenfalls bezogen auf eine Vollzeitstelle sind dies 46,2% einer Stelle im pati-

entennahen und 19,8% im patientenferneren Bereich. Bei Erwachsenospizien umfasst das Zeitvolumen ehrenamtlicher Tätigkeit umgerechnet 1,46 Vollzeitstellen, davon 1,08 patientennah und 0,38 patientenfern. Somit ist der ambulante Hospizbereich, als Relation hauptamtlicher zu ehrenamtlichen Mitarbeitern, noch stärker vom Ehrenamt geprägt als der stationäre; es ist sogar der überwiegende Teil der Leistungen, der ehrenamtlich erbracht wird.

Wird das zeitliche Volumen ehrenamtlicher Tätigkeit in Kinderhospizien (66% einer Vollzeitstelle) bewertet mit den durchschnittlichen Bruttopersonalkosten stationärer Hospize (38.076 €) ergibt sich bei 58 ambulanten Kinderhospizien ein Wert von 1.457.549 €. Bei den näherungsweise verbleibenden 1440 Erwachsenospizien liegt der Wert ehrenamtlicher Tätigkeit angesichts von 1,46 Vollzeitstellen und kalkulatorischer 38.076 € Bruttopersonalkosten bei 80.050.982 €. Hochgerechnet umfasst das Volumen ehrenamtlicher Tätigkeit in ambulanten Hospizdiensten aktuell einen Wert von 81,5 Millionen €.

#### Fazit

Der so ermittelte Wert ehrenamtlicher Hospizleistungen muss angesichts der zwischenzeitlich weiter angestiegenen Anzahl von Hospizien mit mindestens 100 Millionen € pro Kalenderjahr angesetzt werden (stationäre Hospize: 14.887.750 €; ambulante Kinderhospize: 1.457.549 €; ambulante Erwachsenospize: 80.050.982 €; Summe: 96.396.281 €). Dies ist damit gleichzeitig der Betrag, der näherungsweise aufzubringen wäre, müssten die ehrenamtlich erbrachten Hospizleistungen durch Steuern, Sozialbeiträge oder die kranken Personen selbst finanziert werden.

Es bleibt zwar sicher diskussionsbedürftig, weil jeder Vergleich auch hinkt, anhand welchen Vergleichmaßstabs man den Wert ehrenamtlicher Tätigkeit genau bemisst. Nicht abzustreiten ist jedoch, dass ehrenamtliche Tätigkeit nicht nur einen ideellen, sondern ebenso einen hohen ökonomischen Wert hat und dass dieser näherungsweise anhand vergleichbarer bezahlter Tätigkeiten finanziell bewertet werden kann.

Möglicherweise werden dieses Gesamtvolumen ehrenamtlicher Tätigkeit und der entsprechende Wert in der Öffentlichkeit immer noch nicht hinreichend wahrgenommen. Und dabei dürfte tendenziell dieses Potenzial sogar noch weiter ausbaufähig sein. Bewusst

ausgeklammert bei dieser Wertermittlung sind die Kosten des Ehrenamtes, z. B. für Aus-, Fort- und Weiterbildung, eigene Begleitung und Supervision, da diese Kosten in gleicher Größenordnung bei Übernahme der Aufgaben durch hauptamtliche Mitarbeiter ebenfalls anfallen würden.

Somit tragen die Hospize dank des Faktors Ehrenamt nicht nur erheblich zur Steigerung der Qualität der Leistungen in der ganzheitlichen Sterbebegleitung bei. Gleichzeitig ersparen sie Krankenkassen, Pflegekassen, Steuereinzahlern und Erkrankten erhebliche Ausgaben und es kommt trotz höherer Qualität in der Versorgung zu einer Begrenzung des Kostenanstiegs im bundesdeutschen Gesundheitswesen. Nicht zuletzt dank des Ehrenamtes bleibt die Hospizbewegung ein Erfolgsmodell im bundesdeutschen Gesundheitswesen.

#### Zusammenfassung

Ehrenamt erhöht die Qualität der Hospizversorgung und hat einen hohen ideellen Wert. Gleichzeitig entlasten die verschiedenen ehrenamtlichen Dienste im Hospiz finanziell erhebliche Sozialversicherungen, Steuerzahler und kranke Personen. Dieser ökonomische Wert ehrenamtlicher Hospizleistungen kann mittlerweile mit mindestens 100 Millionen € pro Kalenderjahr angesetzt werden.



#### Kontakt:

Prof. Dr. Rochus Allert  
Kath. Hochschule NRW